

**Juliane REICHEL, Maria SCHLOSSSTEIN¹ & Mike KRZYWIK-GROSS
(Lüneburg)**

Neue Wege in der akademischen Weiterbildung. Modulares Studieren ohne Curriculum

Zusammenfassung

Mit „PS Individuale“ wird Studieninteressierten die Möglichkeit geboten, aus über 20 berufsbegleitenden Studiengängen der Leuphana Professional School Module frei zu einem Zertifikatsstudium zusammenstellen. Anders als die meisten bisherigen angebotsorientierten wissenschaftlichen Weiterbildungen ist „PS Individuale“ konsequent nachfrageorientiert. Damit wird ein neuer Weg für die wissenschaftliche Weiterbildung eröffnet. Die Implementierung eines studiengangübergreifenden Zertifikatsangebotes in die bestehenden Hochschulstrukturen bringt große Herausforderungen, genauso wie die technische Realisierung eines digitalen Buchungssystems für über 200 Studienmodule.

Schlüsselwörter

Wissenschaftliche Weiterbildung, berufsbegleitendes Studium, flexibles Curriculum, individualisiertes Studium, Offene Hochschule

¹ E-Mail: maria.schlossstein@leuphana.de



New ways in academic continuing education: Modular study without curriculum

Abstract

With “PS Individuale”, prospective students are offered the opportunity to freely combine modules from more than 20 part-time study programmes at the Leuphana Professional School into a certificate program. Unlike most previous supply-oriented academic continuing education programmes, “PS Individuale” is consistently demand-oriented. This opens up a new path for academic continuing education. Implementing a cross-course certificate offering in the existing university structures poses major challenges, as does the technical realisation of a digital booking system for over 200 study modules.

Keywords

scientific continuing education, part-time studies, flexible curriculum, individualised studies, open university

1 Flexible wissenschaftliche Weiterbildungsangebote

Fragt man Verantwortliche in der wissenschaftlichen Weiterbildung Deutschlands, besteht in einem Punkt große Einigkeit: Wenn sich Hochschulen auf dem Weiterbildungsmarkt behaupten wollen, dann müssen Studienangebote kürzer, flexibler und individueller werden. Kleinformatige Weiterbildungsangebote, wie ein- bis zweisemestrige Zertifikatsstudien oder modulare Baukastensysteme, sind für die Zielgruppe der Berufstätigen sowie für Personen mit Familienpflichten besonders attraktiv. Sie bieten einen hohen Grad an Flexibilität und eignen sich gut dazu, sich einzelne berufsrelevante Qualifikationen anzueignen (vgl. REUM, NICKEL & SCHRAND, 2020). Da insbesondere betriebliche und zeitlich kürzere Weiterbildungen in Deutschland in die Arbeitszeit fallen (vgl. MÜLLER & WENZEL-MANN, 2018), sind kleinformatige Weiterbildungen ein nicht zu vernachlässigendes Weiterbildungssegment. Damit stehen deutsche Hochschulen, die neben ihren

Kernaufgaben Forschung und Lehre auch wissenschaftliche Weiterbildung anbieten sollen vor der Herausforderung, wie sie ihre in der Regel kostenpflichtigen berufsbegleitenden Studienangebote für diese Zielgruppe attraktiver gestalten können.

Tatsächlich zeichnet sich der Trend zur Entwicklung kleinformatiger Angebote in der wissenschaftlichen Weiterbildung in Deutschland seit ein paar Jahren ab. Statt umfangreiche berufsbegleitende Bachelor- oder Masterprogramme zu entwickeln, bieten Hochschulen zunehmend modularisierte Zertifikatsangebote an (vgl. CENDON et al., 2020). Oft werden diese Zertifikate aus einzelnen Modulen von bestehenden Bachelor- und Masterstudiengängen zu einem deutlich abgespeckten und inhaltlich aufeinander abgestimmten Paket zusammengeschnürt. Flexibilität wird dabei großgeschrieben (vgl. GRÖGER & SCHUMACHER, 2018; FRAUNHOFER & ENGENHORST, 2017). Die Studienreihenfolge der Module kann bis zu einem gewissen Grad frei gewählt werden. Außerdem gibt es neben Pflichtmodulen oft einen auf die individuellen Bedarfe ausgerichteten Wahlbereich (vgl. TETZLAFF & KROLOPP, 2020). Ansonsten bedeutet Flexibilität bei berufsbegleitenden Angeboten vor allem eine zeitliche Entlastung für Berufstätige und Studierende mit Familienpflichten: wenige, aber kompakte Kontaktzeiten für Präsenz- oder Online-seminare und dafür mehr zeit- und ortsunabhängige Selbstlernanteile (vgl. CENDON et al., 2020; CHRISTMANN, 2018). Eine inhaltliche Flexibilisierung des Curriculums findet sich allerdings so gut wie nie – auch wenn diese durchaus gefordert wird, da dadurch die Attraktivität wissenschaftlicher Weiterbildung deutlich erhöht würde (vgl. FRAUNHOFER & ENGENHORST, 2017; BAUHOFFER & SIEBEN, 2020).

Modularisierung, flexibles oder „offenes“ Curriculum sind für internationale Hochschulen vor allem im Bereich des grundständigen Studiums Thema. Gerade der in Deutschland beschrittene Weg der wissenschaftlichen Weiterbildung mit explizit berufsbegleitenden und kleinformatigen Studienangeboten bietet in internationaler Perspektive wenig Vergleichbares. Als Studienmodell geht das Thema „offenes Curriculum“ bis in die 1970er-Jahre zurück und wird bis heute vor allem hinsichtlich der didaktischen Ausrichtung innerhalb eines Faches, und nicht als fachübergreifende Angebotsform, wie es im Projekt „PS Individuale“ der Fall ist, verstanden (vgl. z. B. ZÜRCHER HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN; BRÜGELMANN 1972). Von der Idee her gesehen, fachübergreifend zu studieren, kommt das US-amerikanische Studienmodell des „open curriculum“ dem Ansatz

von „PS Individuale“ deutlich näher (vgl. etwa WWW.EDUCATIONCONNECTI-ON.COM; THE TEAGLE FOUNDATION, 2006). Als Teil der „liberal education“ eröffnet dieses Studienmodell in der Fächerauswahl eine freie Curriculumsgestaltung. Als grundständiges Studium ist es aber für eine kurzfristige und berufsbe-geleitende Qualifizierung nicht vorgesehen. An der Universität Graz wird ein Master „Individuelles Studium“ angeboten, der über die freie Zusammenstellung im Wahl-pflichtbereich deutlich hinausgeht. Die hochschulrechtlichen Hürden sind allerdings beträchtlich, da Studieninteressierte explizit nachweisen müssen, dass ihre Fächer-kombination in keinem an der Universität angebotenen Studiengang inklusive Wahl-fachbereich abgebildet wird (vgl. UNIVERSITÄT GRAZ). Als berufsbegleitendes und kleinformatisches Studienangebot ist auch das Grazer Modell des Individuellen Studiums nicht gedacht. Wie die Beispiele zeigen, gibt es zwar in internationaler Perspektive durchaus Modelle zu einer inhaltlichen Öffnung von Studienangeboten. Dennoch bietet das Projekt „PS Individuale“ im Rahmen der wissenschaftlichen Weiterbildung deutscher Hochschulen einen innovativen Ansatz zur Entwicklung und Umsetzung kleinformatischer und individualisierbarer Studienangebote.

2 Wissenschaftliche Weiterbildung ist angebotsorientiert

Der Schritt von modularen Baukastensystemen innerhalb eines Themenbereichs oder Studienganges hin zu inhaltlich freien und aus mehreren Studiengängen be- stehenden Angeboten ist auf den ersten Blick gar nicht so groß. Trotzdem ist die Entwicklung von wissenschaftlicher Weiterbildung weitgehend angebotsorientiert, das heißt, die thematische Ausrichtung des Studienangebotes wird von der Hoch- schule in einem festen Curriculum vorgegeben. Eine nachfrageorientierte Ange- botsstruktur, in der die Auswahl der Inhalte losgelöst von curricularen Vorgaben den Studieninteressierten überlassen bleibt, wird bislang nur empfohlen (vgl. SEIT- TER, 2020; ROHS, VOGEL & VAN DE WATER, 2018). Die Gründe dafür sind vielfältig. Insgesamt hat die wissenschaftliche Weiterbildung an vielen deutschen Universitäten einen schwierigen Stand, obwohl sie als eine der grundsätzlichen Aufgaben fest in den Hochschulgesetzen (zum Beispiel § 3, Abs. 1, Satz 1, 1. Nie- dersächsisches Hochschulgesetz (NHG)) verankert ist. Nach der Bologna-Reform

herrschte die Annahme vor, dass zunächst die Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen mit ihrem ersten Abschluss, dem Bachelor, in die Arbeitswelt gehen und später für eine Höherqualifizierung einen Masterabschluss machen würde. Vor diesem Hintergrund sind in der akademischen Weiterbildung zunächst überwiegend berufsbegleitende Masterstudiengänge entwickelt worden (vgl. CHRISTMANN, 2018). Allerdings hat sich diese Annahme nicht bestätigt. Tatsächlich nimmt nur ein relativ kleiner Personenkreis eine Weiterqualifizierung im berufsbegleitenden Masterstudium an einer Hochschule wahr (vgl. CHRISTMANN, 2018). Die Zahlen der Weiterbildungsteilnehmenden in berufsbegleitenden Bachelor- und Masterstudiengängen sind entsprechend – wenn auch auf niedrigem Niveau im Vergleich zur gesamten Weiterbildungslandschaft – seit vielen Jahren konstant (vgl. PUBLIC, BILGER & STRAUSS, 2019). Neben den berufsbegleitenden Bachelor- und Masterstudiengängen hat der Bereich für kleinformatische Studienangebote (vor allem Hochschulzertifikate) stark an Bedeutung gewonnen (vgl. CENDON et al., 2020). Die kleinformatischen Angebote orientieren sich in der Konzeption und Entwicklung, was den Zeitaufwand und Umfang anbelangt, zwar eng an ihren Zielgruppen (vgl. CENDON et al., 2020). Allerdings bestehen sie dennoch aus einem vorgegebenen Curriculum und sind damit auf inhaltlicher Ebene nur eingeschränkt flexibel für die Zielgruppe nutzbar. Hinzu kommt, dass sich wissenschaftliche Weiterbildung, anders als die grundständige Lehre, finanziell selbst tragen muss – fehlende Nachfrage und geringe Studierendenzahlen können zu einem finanziellen Risiko werden – weswegen umfangreiche Bedarfsanalysen in der Angebotskonzeption verbreitet sind (vgl. CENDON et al., 2020). Trennungsrechnung mit der Frage nach wirtschaftlichem oder nicht-wirtschaftlichem Handeln auf der einen, mangelnde personelle Ressourcen und projektfINANZIerte Strukturen auf der anderen Seite markieren zusätzlich herausfordernde Rahmenbedingungen (vgl. GRAESSNER, 2007). Außerdem erschweren kulturelle Aspekte eine Öffnung von Hochschulen und die Durchlässigkeit für die Zielgruppe der sogenannten „nicht-traditionellen Studierenden“: akademische Weiterbildung kostet Geld, ist forschungsfremd und für die Lehrenden ohne Nutzen für wissenschaftliches Renommee. Insofern ist der Spielraum zur Angebotsentwicklung von wissenschaftlichen Weiterbildungen sehr beengt (vgl. CHRISTMANN, 2018; vgl. CENDON et al., 2020), zumal, wenn es um flexible Formate geht, die nicht der gängigen StudiengangslOGIK mit festen Curricula entsprechen.

Im Folgenden wird das Förderprojekt „PS Individuale“ vorgestellt, in dem der Schritt weg von der Angebotsorientierung hin zu einem konsequent nachfragerorientierten wissenschaftlichen Weiterbildungsangebot unternommen wurde.

3 Das nachfrageorientierte Weiterbildungsmodell von „PS Individuale“

Mit dem Förderprojekt „PS Individuale“ ist der Spielraum ermöglicht worden, um ein modulares Baukastensystem auf inhaltlicher Ebene umzusetzen. „PS Individuale“ wurde in der Zeit von Mai 2020 bis April 2022 aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und vom Land Niedersachsen gefördert. Projektziel war es, dass sich Studieninteressierte in einem digitalen Buchungssystem aus sämtlichen Studienmodulen der berufsbegleitenden Studiengänge der Leuphana Professional School ihr eigenes Curriculum zusammenstellen können. Damit wird die Angebotsentwicklung konsequent auf eine Nachfrageorientierung umgestellt. Studieninteressierte können sich sehr passgenau diejenigen Fachmodule auswählen, die sie tatsächlich benötigen, um Wissenslücken berufsbegleitend zu füllen oder Kompetenzlücken zu schließen. Angesichts eines knappen Zeitbudgets dieser Zielgruppe, die häufig neben der Vollzeitberufstätigkeit auch Familienpflichten erfüllen muss, können umfangreiche berufsbegleitende Studiengänge durchaus unattraktiv werden. Wer mit langjähriger Berufserfahrung und Fachkenntnissen eine Weiterbildung aufnimmt, braucht nicht unbedingt alle curricular vorgegebenen Module. Um den Abschluss zu erlangen, müssen diese aber absolviert werden, was sich im Studienverlauf negativ auf die Studienmotivation auswirken kann. Zudem können bestimmte Themen auch in den Studiengangcurricula fehlen, die aber für einen individuellen Weiterbildungsbedarf wichtig wären. Auch für die Unternehmensseite bietet ein modular frei zu konfigurierendes Studienangebot große Vorteile. Mitarbeitende können bei gleichzeitiger Kostentransparenz zielgerichtet und in überschaubaren Zeiträumen weiterqualifiziert werden. Auch hier gilt, dass keine „unnötigen“ Fachmodule belegt werden müssen, da diese im Vorfeld genau ausgewählt werden können. Anders als Inhouseschulungen, die darauf ausgelegt sind, dass sich die gleiche Kompetenzlücke aus Stellenanforderungen und individuellen Kompetenzportfolios gleich mehrerer Personen ergeben, kann „PS Individuale“ deutlich passgenauer eingesetzt

werden. Zudem bietet „PS Individuale“ den Vorteil, dass alle mit einer erfolgreichen Prüfung abgeschlossenen Module im Hochschulsystem auf Bachelor- und Masterstudiengänge anrechenbar sind, was für wissenschaftliche Weiterbildung durchaus ein wichtiges Kriterium ist (vgl. CHRISTMANN, 2018).

4 Das Zertifikatsstudium „PS Individuale“

Die Flexibilisierung des Studienkonzepts von „PS Individuale“ ist sehr weitreichend angelegt. Zuallererst greift sie hinsichtlich der Studieninhalte. An der Leuphana Professional School gibt es mehr als 20 unterschiedliche berufsbegleitende Studiengänge. Das Angebot umfasst ein Studienangebot aus Kulturmanagement, Nachhaltigkeits- und Umweltwissenschaften, Bauingenieurwesen, digitaler Transformation, Steuer- und Gesellschaftsrecht, Sozial- und Gesundheitswesen bis zur klassischen Betriebswirtschaftslehre. In den Studiengängen bestehen über 200 Fachmodule inklusive eines Querschnittsbereichs für Soft Skills. Ein Großteil der Studienmodule stehen Weiterbildungsinteressierten in „PS Individuale“ zur Auswahl und können beliebig kombiniert werden. Auch Studienmodule mit den Niveaustufen Bachelor und Master können zu einem individuellen Zertifikatsstudium zusammengestellt werden. Das war bisher in dieser Form nicht möglich. Hinsichtlich der Studienreihenfolge der Module und der Studiendauer gibt es keine Vorgaben. Studieninteressierte schreiben sich für das Zertifikatsstudium „PS Individuale“ ein und können nach Bedarf über mehrere Semester (bei einer Regelstudienzeit von zwei Semestern) die passenden Module absolvieren. Für „PS Individuale“ sind zwei Abschlüsse vorgesehen, die abhängig vom erreichten Credit-Point-Umfang vergeben werden: Ab mindestens 15 Credit Points gibt es ein „Certificate of Individual Studies“, ab mindestens 30 Credit Points ein „Diploma of Individual Studies“. Die Abschlüsse orientieren sich an den von der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e. V. herausgegebenen Richtlinie für Hochschulzertifikate (vgl. DGWF, 2018), sind aber um die Kombination der Niveaustufen erweitert worden. Alternativ können Module auch einzeln und ohne Einschreibung belegt werden. Für diese Teilnehmenden besteht die Möglichkeit, eine Modulprüfung abzulegen oder das Modul ohne Prüfungsleistung zu beenden.

Damit die Studieninteressierten ihr eigenes Curriculum überhaupt planen können, wurde im Projekt „PS Individuale“ ein digitales Buchungssystem entwickelt. Dieses Buchungssystem orientiert sich an der Logik eines Online-Shops, in dem man Produkte aussuchen und kaufen kann. Sämtliche zur Auswahl stehenden Fachmodule werden über eine Datenbankfunktion in das Buchungssystem eingespeist. Dort werden sie nach einheitlichen Kriterien in einem „Modulsteckbrief“ abgebildet. Studieninteressierte können zu jedem Modul entnehmen, welche Kurse dazugehören, das Niveau, die Inhalte und Kosten sowie die Anzahl der zur Verfügung stehenden Modulstudienplätze. Bei der Auswahl mehrerer Module verschiedener Studiengänge wird ihnen automatisch eine Übersicht erstellt, die zeigt, ob es zu Terminkollisionen in den Kontaktzeiten kommen und – auch nicht unwichtig für berufsbegleitende Studierende – was für ein Workload für sie entstehen würde.

5 Neue Zugangs- und Zulassungsordnung für „PS Individuale“

So simpel die Idee auf den ersten Blick erscheinen mag, stellt sie doch vor große Herausforderungen – vom Hochschulrecht bis zur technischen Umsetzung. Als eine der größten Herausforderungen stellte sich der rechtliche Ordnungsrahmen heraus. Ein derart auf modularer Bauweise aufbauendes Studienangebot funktioniert nicht mit den gängigen Zugangs- und Zulassungsordnungen. So gibt es bei allen berufsbegleitenden Studiengängen der Leuphana Professional School neben allgemeinen Zugangsbeschränkungen auch fachliche Zulassungsvoraussetzungen. Die Zulassung für einen Studienplatz erfolgt nach der bisherigen Logik innerhalb eines bestimmten Studiengangs. Eine Zulassung für ein studiengangübergreifendes Angebot stellte allerdings eine große Herausforderung dar. Einerseits sollten die Hürden für Studieninteressierte nicht zu hoch angesetzt werden. Andererseits sollen vor allem bei fachlich voraussetzungsreichen Studienmodulen nur Personen zugelassen werden, von denen ausgegangen wird, dass sie in der Lage sind, diese erfolgreich zu absolvieren. Ein paar wenige Anpassungen der bisherigen Zugangs- und Zulassungsordnungen waren nicht ausreichend.

Die Lösung wurde durch den rechtlichen Spielraum ermöglicht, dass Zertifikatsstudien keine Studiengänge im Sinne des NHG sind und damit Zugangsregelungen

durch die Rechtssetzung der Hochschule festgelegt werden können. Damit konnte die Zulassung in „PS Individuale“ auf Modulebene übertragen werden. Studiengänge definieren pro Modul Zugangsvoraussetzungen, welche in den Modulsteckbriefen im Online-Buchungssystem hinterlegt werden. Studieninteressierte in „PS Individuale“ müssen sich auf diese Modulstudienplätze bewerben, indem sie an einem Zulassungsverfahren teilnehmen und entsprechende Nachweise vorlegen. Ein Zulassungsausschuss prüft dann in einem Umlaufverfahren mit den beteiligten Studiengängen die Unterlagen und regelt, wer zum jeweiligen Modul zugelassen wird und wer nicht. Die Zugangsvoraussetzungen auf Modulebene gelten zudem für alle – auch für Teilnehmende an Einzelmodulen, die sich nicht einschreiben lassen. Mit dieser neuen Zulassungsordnung ist hochschulpolitisch ein großer Schritt in Richtung Öffnung der Hochschule gemacht worden. Für „PS Individuale“ gibt es keine eigenen Zugangsregelungen mehr – sofern die Module zulassungsfrei sind, können auch Personen ohne Hochschulzugangsberechtigung oder Äquivalente an einem Modul teilnehmen, Prüfungen ablegen und Credit Points erwerben. Damit passt sich die Hochschule neuen Anspruchsgruppen an und macht das deutsche Bildungssystem deutlich durchlässiger als bisher – ohne dabei die qualitativen Ansprüche zu senken. Unabhängig von formalen Vorqualifikationen können Module belegt und mit Prüfungsleistungen absolviert werden – ganz im Sinne einer Kompetenz- statt Abschlussorientierung.

6 Die technische Realisierung von „PS Individuale“

Die technische Realisierung des Online-Buchungssystems stellte vor nicht weniger große Herausforderungen. So wurde ein Datenbanksystem für das Backend benötigt, in dem die über 200 Studienmodule gepflegt werden und welches das Online-Buchungssystem speist. Da alle Studiengänge der Leuphana Professional School ihre Kurse im gleichen Lernmanagementsystem hinterlegt haben, diente dieses als technische Schnittstelle zum Online-Buchungssystem. Dazu musste das Datenmaterial, das in dem Lernmanagementsystem hinterlegt ist, an die Erfordernisse im Online-Buchungssystem angepasst werden. Eine der Kernanforderungen bestand beispielsweise darin, dass bei einer Buchung von mehreren Modulen verschiede-

ner Studiengänge die einzelnen Kurse auf zeitliche Überschneidungen abgeglichen werden, um Fehlbuchungen zu verhindern. Die Vielfalt an Produktvarianten wuchs zusätzlich durch die Möglichkeit an, die Module im Rahmen eines Zertifikatsstudiums, eines Modulstudiums (mit Prüfung) oder einer Modulteilnahme (ohne Prüfung) zu buchen – mit verschiedenen Gebühren bzw. Entgelten. Hinzu kamen Anforderungen an das System, die mit hochschulinternen Prozessen gekoppelt sind und datenschutzkonform aufgesetzt werden mussten, wie Zulassung oder Abrechnung.

7 Studiengangsübergreifende Zusammenarbeit in „PS Individuale“

Neben dem einwandfreien Funktionieren der Technik und administrativen Belangen sind vor allem die verschiedenen Schnittstellen relevant, die bei einem studiengangübergreifenden Angebot reibungslos ineinandergreifen müssen. Dabei spielen in erster Linie die Studiengänge eine wichtige Rolle. Diese stellen ein kleines, aber festes Modulplatzkontingent für „PS Individuale“ bereit und betreuen die Prozesse von der Modulplatzbewerbung und -zulassung bis zur Ausstellung von Teilnahme- und Prüfungsbescheinigungen gemeinsam mit einer für die übergreifende Koordination verantwortlichen Person. Auch wenn viele Prozesse über das Online-Buchungssystem automatisiert laufen, bleiben doch einige Prozesse in den Händen von Hochschulmitarbeitenden. Bei einem individualisierten Studienangebot ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass viele Interessierte ein persönliches Beratungsgespräch suchen werden. Eine zentrale Studienberatung für „PS Individuale“ kann allerdings nur für allgemeine Fragen zum Angebot helfen. Wenn es um Fachliches geht, sind die einzelnen Studiengänge gefragt – mit der Herausforderung, dass der relative Beratungsaufwand für einen einzelnen Modulplatz naturgemäß höher ausfällt als für einen „ganzen“ Studienplatz. Viele interne Prozesse werden auf der anderen Seite durch das Online-Buchungssystem einfacher. In den berufsbegleitenden Studiengängen der Leuphana Professional School gab es vor Einführung des modularen Studienangebotes von „PS Individuale“ die Möglichkeit als „Gasthörerin“ oder „Gasthörer“ teilzunehmen. Dieses Gasthörstudium wurde vom Modulstudium und der Modulteilnahme abgelöst und wird über das Buchungssystem von

„PS Individuale“ administriert, was die vorher sehr aufwändigen Prozesse deutlich vereinfacht hat.

8 Die Gestaltung des sozialen Lernumfelds in „PS Individuale“

Eine zentrale Herausforderung, vor der ein studiengangübergreifendes Angebot steht, ist die Betreuung der Studierenden. Wer nur einzelne Module besucht und nicht Teil einer festen Studiengangskohorte ist, hat wenig sozialen Anschluss. Für einen erfolgreichen Studienabschluss sind das soziale Eingebundensein und der intensive fachliche Austausch mit den Kommilitoninnen und Kommilitonen aber entscheidende Faktoren. Um dem „Vereinsamungseffekt“ (vgl. GRÖGER & SCHUMACHER, 2018) entgegenzuwirken, wurde im Lernmanagementsystem der Leuphana Professional School ein „PS Individuale“-Kursbereich eingerichtet. Als Kommunikations- und Informationsplattform können sich die „PS Individuale“-Studierenden hier treffen und austauschen. Zudem finden sie dort wichtige Informationen zu Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern und Studienformalitäten. Als wichtige Verstärkungsmaßnahme wurde eine anteilige Koordinator/innenstelle geschaffen. Für „PS Individuale“-Studierende ist sie die zentrale Anlaufstelle bei Fragen aller Art und persönlichem Beratungsbedarf. Perspektivisch wird „PS Individuale“ aber auch von dem weiteren Ausbau von Serviceangeboten der Leuphana Professional School profitieren, wie zum Beispiel Angeboten zu Learning Analytics und Schreibkompetenzen. Inwieweit das Beratungs- und Betreuungsangebot insgesamt für die heterogene Zielgruppe des modularen Weiterbildungsangebotes angepasst und erweitert werden muss, wird sich allerdings erst in der Praxis zeigen. Eine regelmäßige Evaluation der Studierenden und Teilnehmenden des modularen Weiterbildungsangebotes von „PS Individuale“ ist vorgesehen.

9 Fazit zum Projekt „PS Individuale“

Die Einführung eines modularisierten und individualisierbaren Zertifikatsstudiums in einer Hochschule ist alles andere als trivial. Die Herausforderungen liegen vor allem im Hochschulrecht, in bestehenden und zum Teil anzupassenden Verwaltungsabläufen und der technischen sowie datenschutzkonformen Umsetzung. Ohne Unterstützung der Hochschulleitung ist eine Realisierung kaum möglich – dazu sind die Anpassungen, die vorgenommen werden müssen, zu tiefgreifend. Ob sich der Aufwand gelohnt hat, und das neue Zertifikats- und Modulangebot der Leuphana Professional School angenommen wird, wird sich erst in den kommenden Jahren zeigen. Dennoch ist es in Deutschland ein großer Schritt auf dem Weg zu einem flexibleren Bildungssystem, das bereits heute, aber künftig mehr denn je, notwendig wird, um mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Transformationen Schritt zu halten.

10 Literaturverzeichnis

Bauhofer, C. & Sieben, H. (2020). Modulare Studienangebote – Baukastenprinzip für Teilnehmende und Hochschule. In G. Schwabe, C. Bauhofer, I. Tetzlaff, K. von Moeller, M. Stubbe & J. Neureuther (Hrsg.), *Studienformate in Modulbauweise. Praxisbeispiele zur Gestaltung von modularen (Studien-)Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung, Handreichung der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“* (S. 4–6). O.O.: o.V.

Brügelmann, Hans (1972). Lernziele im offenen Curriculum. *Thema Curriculum. Beiträge zur Theorie und Praxis*, 1(2). https://www.pedocs.de/volltexte/2019/16174/pdf/Bruegelmann_1972_Lernziele_im_offenen_Curriculum.pdf

Cendon, E., Elsholz, U., Speck, K., Wilkesmann, U. & Nickel, S. (Hrsg.) (2020). *Wissenschaftliche Weiterbildung an Hochschulen: Herausforderungen und Handlungsempfehlungen. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“*. Oldenburg: o.V.

Christmann, B. (2018). Angebotsformen und Formate wissenschaftlicher Weiterbildung. In W. Jütte & M. Rohs (Hrsg.), *Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung* (S. 263–278). Wiesbaden: Springer.

DGWF (Hrsg.) (2018). *Struktur und Transparenz von Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen in Deutschland*. Köln: o.V.

Fraunhofer, A. & Engenhorst, K. (2017). Angebote anpassen. In S. Pohlmann, G. Vierzigmann & T. Doyé (Hrsg.), *Weiter denken durch wissenschaftliche Weiterbildung* (S. 307–309). Wiesbaden: Springer.

Graefner, G. (2007). Preisgestaltung und Finanzierung von Hochschulweiterbildung unter Berücksichtigung rechtlicher Rahmenbedingungen. In A. Hanft & A. Simmel (Hrsg.), *Vermarktung von Hochschulweiterbildung. Theorie und Praxis* (S. 159–174). Münster: Waxmann.

Gröger, G. & Schumacher, H. (2018). Flexible Strukturen für ein flexibles Studium: Wissenschaftliche Weiterbildung in einem öffentlich-/privatrechtlichen Hybridmodell. In N. Sturm & K. Spenner (Hrsg.), *Nachhaltigkeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung* (S. 99–122). Wiesbaden: Springer.

Müller, N. & Wenzelmann, F. (2018), *Berufliche Weiterbildung: Aufwand und Nutzen für Individuen. Ergebnisse einer BIBB-Erhebung, Forschungs- und Arbeitsergebnisse aus dem Bundesinstitut für Berufsbildung*, BIBB-Report 2018(2).

Pohlmann, S., Vierzigmann, G. & Winterhalder, S. (2017), Hochschulen bewegen. In S. Pohlmann, G. Vierzigmann & T. Doyé (Hrsg.), *Weiter denken durch wissenschaftliche Weiterbildung* (S. 21–70). Wiesbaden: Springer.

Public, K., Bilger, F. & Strauß, A. (2019), *Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2018. Ergebnisse des Adult Education Survey – AES-Trendbericht*. Bonn: o.V.

Reum, N., Nickel, S. & Schrand, M. (2020), *Trendanalyse zu Kurzformaten in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Thematischer Bericht der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“*. O.O.: o.V.

Rohs, M., Vogel, C. & van de Water, D. (2018). Evidenzbasierte Angebotsentwicklung als Grundlage nachfrageorientierter Studienangebote in der wissenschaftlichen Weiterbildung. In N. Sturm & K. Spenner (Hrsg.), *Nachhaltigkeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung* (S. 61–79). Wiesbaden: Springer.

Seitter, W. (2020). Bedarfserfassung und Nachfrageorientierung in der wissenschaftlichen Weiterbildung. In W. Jütte & M. Rohs (Hrsg.), *Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung* (S. 316–328). Wiesbaden: Springer.

Tetzlaff, I. & Krolopp, E. (2020). Weiterbildungscampus Magdeburg: IDE4Business und hybrides Konzept Stationsleitung Plus. In G. Schwabe, C. Bauhofer, I. Tetzlaff, K. von Moeller, M. Stubbe & J. Neureuther (Hrsg.), *Studienformate in Modulbauweise. Praxisbeispiele zur Gestaltung von modularen (Studien-)Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung, Handreichung der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“* (S. 7–9). O.O.: o.V.

The Teagle Foundation (2006). *The Values of Open Curriculum: An Alternative Tradition in Liberal Education. A Teagle Foundation „Working Group“ White Paper*. O.O.: o.V. https://www.teaglefoundation.org/Teagle/media/GlobalMediaLibrary/documents/resources/Values_of_the_Open_Curriculum.pdf?ext=.pdf

Universität Graz. <https://studiendirektorin.uni-graz.at/de/studieren/individuelles-studium/>

www.educationconnection.com. <https://www.educationconnection.com/resources/open-curriculum-colleges/>

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. <https://impact.zhaw.ch/de/artikel/offene-curricula-maximale-flexibilitaet>

Autor*innen

Dr. Juliane REICHEL || Leuphana Universität Lüneburg / Professional School ||
Universitätsallee 1, DE-21335 Lüneburg

<https://www.leuphana.de/>

juliane.reichel@leuphana.de



Maria SCHLOSSSTEIN || Leuphana Universität Lüneburg / Professional School ||
Universitätsallee 1, DE-21335 Lüneburg

<https://www.leuphana.de/>

maria.schlossstein@leuphana.de



Mike KRZYWIK-GROSS || Leuphana Universität Lüneburg /
Professional School || Universitätsallee 1, DE-21335 Lüneburg
<https://www.leuphana.de/>
krzywik-gross@leuphana.de